

bod. Der Kaiser's Besuch traf endlich ein, mit wagnis Minuten Verpöschung, aber wer ihm nicht entstieg, war der Großfürst. Hatte er auf einer der Stationen von Paris die Morgenblätter gelesen? War ihm telegraphisch von der vorbereiteten Demonstration Kunde zugegangen? Genaug, der hohe Herrscher hat sich offenbar verschämmt, sich durch die Rede und die Worte beirren zu lassen, was er nicht hätte tun dürfen. Er ergriffen, was aus ihm geworden, konnte man sich nicht erklären; der triumphierende Gung konnte wegen Anstehens des Trümmerhautes nicht stattfinden. Nur der russische Hofstaat besichtigte man, ohne jede weitere Nachricht zu ihm, zugleich aber dachte man an, Se. Kaiserliche Hoheit benötigte, den auf 24 Stunden der neuesten Aufenthalt in Paris im allerletzten Augenblicke zu verdrängen, in so freigeno Incognito, daß Mißverständnisse die diplomatischen Vertreter des Jaren selbst von der Anwesenheit des hohen Herrn nicht veranlaßt werden dürften. Zugleich ging das Gerücht um, der Großfürst sei doch mit dem Kaiser's Gung eingetroffen, habe sich aber den geräuschvollen Ovationen, von denen er sich bedroht sah, gütlich entschlagen, indem er sich hinter die Menge der Reiter und durch ein Seitenpfortchen den Bahnhof verließ. Das wäre ein Beweis von gutem Geschmack und politischer Vorsicht gewesen. (Ist aber die mit größter Mühe erwartete, endlich erfolgte Ankunft des Kaisers haben wir unsere Leser getreu vermeldet. Red.)

Die Anwesenheit des Kaisers, eilig geführt von der diplomatischen Presse, ist bereits nach, daran, in offenkundigen Wahnsinn auszuarten, so daß die meisten politischen Blätter es für nötig halten, zur Klärung zu mahnen. Gest doch der Kaiser Municipalrat mit dem Blane im, der im Admiral Gervais bei seiner Niederlage gleich einem streifenden Feldherrn mit feierlichem Gesänge einzuholen, und im VII. Arrondissement, wo die russische Hofgesellschaft liegt, hat sich ein Komitee gebildet, welches dem Großfürsten Alexis eine Ehrenbesuchadresse im Namen sämtlicher Pariser nach Wien überbringen möchte. Der Kaiser von Österreich erläßt täglich an seine Minister Proklamationen, die mit der Bewehrung der russischen Offiziere von Kreuzer, Koronnik, schon nur nicht mehr zu thun haben und sich auf das Gebiet der hohen Politik hinüber schieben. Aus 20 anderen Provinzialstädten liegen Depeschen über „strebende“, „erregende“ oder „erhebende“ Anhebungen an Ehren des Moskowiters vor. Im Theater und auf der öffentlichen Promenade muß das Orchester bzw. die musizierende Musikpelle die russische Nationalmusik aufspielen, welche einbüßten Samtes ausgedr. und dreimal da capo verlangt wird, woran alsdann der Nationalhymnen Auf- Ave Maria, Russen, die „wunderbar“ Demosthenes bezieht. In dem besten Falle tritt ein russischer Konsul oder auch nur ein russischer Beauftragter auf, so entgeht derselbe unter feinen Umständen seinem Fache. Nun, die patriotische Begeisterung überläßt sich in den politischen Bezugsblättern vor Allen, was russisch ist, und ein Teil der offiziellen Welt, nicht der durch Herrn Garot, aber der durch den abgeleiteten Herrn Gouffon repräsentiert, fördert diesen Spottakt mit unermüdlichem Behagen. Es wird gewöhnlich viel diplomatischer Wind gefaßt. Um so dringlicher wird für die deutsche Presse die Pflicht, bei aller den höchsten Verbindungen zu wohnender Anwesenheit solche Unzulänglichkeiten zu bewahren und jede Beleidigung mit den Franzosen zu vermeiden, damit die Windstille nicht zu einer Sturmraute ansetze. G. A. Fischer.

Politische Hebericht.

Deutsches Reich.

* Berlin, 12. August. (Hofnachrichten.) Laut Mitteilungen aus Wien ist das Befinden des Kaisers ein günliches. Der Kaiser bewegt sich, ohne einen Moment zu ruhen. Die Kaiserin unruhig, die Kaiserin hat die Kaiserin, später den Kaiserin, später den Kaiserin in Paris, Gassen zu Minister. Von 11 bis 11 1/2 Uhr promontierte derselbe auf Deck in lebhafter Unterhaltung mit den begleitenden Herren. Die Kaiserin begab sich heute Mittag vom Bord der „Prinzess Wilhelme“ ins kaiserliche Schloß.

* Prinz Heinrich ist, von Wien kommend, gestern Abend 10 Uhr auf dem Viktorienbahnhof in London angekommen und übernachtete im Buckingham-Palast-Hotel. Der Prinz wird heute nach Osborne reisen. Die Nachricht, daß der Prinz seine längere Zeit gewante Reise nach Italien unternommen hätte, kann wohl als bester Beweis für die Grundlosigkeit aller behaupteten Gerüchte über das Befinden des Kaisers betrachtet werden. Wie der Gesundheitszustand des Monarchen auch nur zu den leichten Beschränkungen Platz geben, so würde kein einziger Deutscher ganz ungewissheit alle Reisepäne aufgeben haben und in seiner Wade gelassen sein.

* Der Finanzminister wird am 20. August eine Reise antreten. Die Berliner Politischen Nachrichten meinen, es würde hierbei die Beschäftigungsbefehimmungen zum Entfaltungszweckes, sowie die Beratungen zum Kommunalgesetz fortgesetzt werden.

fertiggestellt sein, daß die Ausführung in Einzelnen stattfinden könne.

(Generalleutnant Jacobi), Inspektor der Feld-Artillerie, hat seinen Abschied eingereicht. In seinen Nachfolger bezieht man den General B. Hoffmann.

Die Eisenbahn-Brigade wird auch in diesem Jahre eine größere Übung abhalten und zwar dies erste Regiment am 15. d. M. zu einer 2 Tage dauernden Schmalpflanzung nach Posen ab. Das zweite Regiment bezieht sich am 5. September ebenfalls zu einer Schmalpflanzung nach dem hinter dem Schloßplatz Glauchberg-Gummersdorf gelegenen Parry und wird daselbst bis zum 11. September verweilen.

Die durch das Reichliche Bureau vorgenommene Ermittlung der Gewerbesteuer für den gesamten Staat ergibt nach dem Reichsanzeiger an Unterwerfung durchschnittlich 91 Prozent Mithelene, an Sommergerate 102 pSt., an Hafer 104 pSt., ein Mithelene, an Gerben 10 pSt., an Kartoffeln 95 pSt., an Wintererbsen und Aebeln 74 pSt., an Hopfen 90 pSt., an Kleben 91 pSt., an Weizen 90 pSt., ein Mithelene, an Wintererbsen 82 pSt. Der Reichsanzeiger weist gegenüber den Meinungen der Blätter darauf hin, daß das zu erwartende Ergebnis der Kartoffelernte von durchschnittlich 95 Prozent einer Mithelene einen Auswegsgang in der Ernte nicht rechtigen würde, zumal der Export von Kartoffeln aus Deutschland nur geringfügig ist.

(Von Rufusministerien) sind den Rectoren und Senaten der Universitäten Vorschläge zur Neuregelung der Universitätsferien unterbreitet, um sich gütlich darüber zu äußern. Diese Vorschläge gehen dahin: die Osterferien von 1. März bis zum Dierdienstage, jedoch mindestens bis zum 31. März, die Pfingstferien vom Sonnabend vor Pfingsten bis Mittwoch nach Pfingsten, die Herbstferien vom 1. August bis zum 30. September, die Winterferien vom 23. Dezember bis zum 3. Januar hienzu zu lassen.

(Der scheidenden Gewerbesteuer) ist die öffentliche Preisjubiläumtag hat für durch die Entscheidung des bisher gewählten Ausschusses die Möglichkeit weiteren Bedenkens genommen und die Minister haben ihre Auflösung „gezwungen“.

(Die Bischofskonferenz in Fulda) wurde heute Vormittag eröffnet. Anwesend waren: Bischof von Köln, Krems, Erzbischof Kopp von Breslau, Bischof Ziel von Erm Land, Bischof Roden von Aachen, Bischof Sommerwerk von Trier, Bischof von Hildesheim, Bischof Hübsch von Osnabrück, Bischof v. Dingeldein von Münster, Bischof Klein von Limburg, Bischof Korum von Trier, Bischof Wenzel von Fulda, Feldbischof Dr. Almann von Berlin. Das erzbischöfliche Erzbischof von Posen und Grafen ist vertreten durch den Weiblich Dr. Mikowski aus Posen und Kapitulardorf Kraus von Gnesen, Baderborn durch den Kapitulardorf Stindmann. Wegen des preussischen Präsidiums sind außerdem anwesend: Erzbischof Dr. J. C. Moos von Freiburg und Bischof Dr. B. A. Hoffner von Mainz. Der Bischof führte der Erzbischof von Köln. Die Konferenz wird voraussichtlich zwei Tage dauern, die Gegenstände der Verhandlung sind nicht bekannt.

(Eine Ausweisung fünf französischer Schiffschwärmer aus Mex) sollte laut Meldung französischer Blätter stattgefunden haben. Die Nachricht ist aber durchaus unrichtig. Die Sache verhält sich wie folgt: In der Dominikule zu St. Anns in Mex wurde nach einem schon im vorigen Jahre von der Behörde der Dominikule gestellten Antrage auf Anordnung der geistlichen Behörden fünf Schwärmer der Kongregation „De la sainte Entance“, welche den Dominikule des Jaren besorgten, nach fünf Frankreich zu verweisen. Die Schwärmer, welche erziehen, sehen nach Mex in der Unterwelt zurück. Von einer Ausweisung ist dabei keine Rede.

(Der erste Patentfall von Dortmund-Guns-Kanal), bei welcher Gelegenheit der hierzu besonders gelistete silberne Spaten zur Anwendung kommen wird, soll nimmere in vier bis fünf Wochen unter entsprechender Feiertaglichkeit in der Nähe der Leberangestelle des Kanals über die Lippe stattfinden.

(Die von den Sozialdemokraten Leipzigs begründete Genossenschaftsbücherei) hat im vorigen Jahre mit einer Umlaufzeit von 1000 Bänden abgeschlossen. Da vom Geschäftsbüchereibestand auszugehen werden muß, daß die Genossenschaft im Allgemeinen rational und nicht mit hohen Kosten gearbeitet hat, dürfte hierdurch bewiesen sein, daß die Bücher doch nicht so viel bedürfen, wie von manchen Seiten so häufig behauptet wird.

(Ein angeblich aus sozialdemokratischen jüdischen Kreisen herührendes Schreiben, in welchem die Einladung der Brüsseler Studenten zu einem sozialdemokratischen internationalen Kongress abgelehnt wird, wird vom „Vorwärts“ mitgeteilt. Es heißt in dem Schreiben nach vielen patriotischen Redensarten: „Freunde! Ihr bezieht, daß wir nur positive Aufhänger bei Eurer Vereinigung sein können.“

Ihr bezieht, daß wir die Heimat verlieren würden, wenn wir es wagen, für die Sache der Genden und Gerdien, für die Sache des Proletariats öffentlich aufzutreten. Und unter Opfer hätte ich den Proletariats zu sein, denn es würde mir die Möglichkeit runden, im Stillen unter der deutschen Sündenhaftigkeit für die Verbreitung der sozialistischen Ideen zu wirken. Wir werden nicht gemeinsam mit Euch, liebe Freunde, sagen können; oder seid überzeugt, daß wir mit dem regsten Interesse den Verhandlungen Eures Kongresses folgen werden und in Gedanken mit Beglückung in Euren Reden einstimmen werden.“ Doch der internationale Sozialismus!

(Zeremonien) bei Volksversammlungen, so hat kürzlich der hiesige Landrat zu Schwäge auf eine Beschlusse von sozialdemokratischer Seite erklärt, „sowen bis auf Weiteres unbeachtet vorgenommen werden.“

* Schwerin i. M., 12. August. Das Gesamtministerium des Großherzogs ist unverändert. Radix war daselbst Prof. Professor Gerhardt ist abgetreten.

* Frankfurt a. M., 12. August. Die Stadtverordneten-Versammlung bewilligte 20000 Mkr. zur Verbreitung der Aktien des Ende August hier stattfindenden Zählbetages. Bisher sind zu beider 400 Zählbetag angerechnet.

* Mainz, 12. August. Premierleutnant Ledebere wurde wegen der bekannten Säckelaffäre gegen den Architekten Hehl von Militärgericht zu 2 Monaten Festungshaft verurteilt.

* Coblenz, 12. August. Konfistorial-Präsident Dr. Euehlage ist gestern Abend gestorben.

Cseresny-Ungarn.

* Jib, 12. August. Der König von Serbien empfing heute Vormittag den Minister des Reiches Grafen Kaloth. Der Kaiser empfing den Regenten Mithelich und den Ministerpräsidenten Mithelich. Die Abreise des Königs von Serbien ist auf heute Abend 10 Uhr festgesetzt. Der König wird sich nach Luzern begeben, wo er mit dem Könige Milan zusammentritt, der ihm telegraphisch, daß er sich vollkommen wohl befinde. — Der Kaiser verließ den König von Serbien das Großherzog des Erzherzogs, dem Regenten Mithelich das Großherzog des Erzherzogs, dem Ministerpräsidenten Mithelich und dem Reichs-Grafen Mithelich den Orden der Eisernen Krone erster Klasse.

* Prag, 12. August. Der Prager Stadtrath sagte gestern den einmütigen Beschluß, am Empfang der Wiener Antisemitisten sich nicht zu beteiligen.

Italien.

* Rom, 12. August. Gegenüber den Angriffen deutscher und österreichischer Blätter gegen den Kaiser wegen des angeblichen Abdrucks bei dem Kaiserlichen Hofe von österreichischen Blättern auszugehen, besaß, daß der Kaiser durch die Erklärung, daß die Bekämpfung der republikanischen Staatsform von kirchlichen Standpunkte ungerichtet sei, ganz daselbst wie für andere Staaten gethan habe. Betreffs des Dreibundes ist es natürlich, daß der Kaiser ihn nicht lobt, da sich die italienischen Staatsmänner, wie C. Risi, beklagen, daß, demselben freundschaftlichen Bunde zuzuhilfen.

— Wie verlautet, hat Italien eingewilligt, mit England und Frankreich in die Verhandlung derjenigen Mächte einzutreten, welche zur Unterdrückung der Bewegungen in China gegen die Fremden beizutreten werden sollen.

Frankreich.

* Paris, 12. August. Ribot hat nach der Konferenz mit dem Großfürsten Alexis an den Präsidenten des Minister-Departements ein Telegramm geschickt, worin er mittheilt, daß der Großfürst angiebt, daß er bei der Bekämpfung Russlands getreuen Beistand leisten werde. Er hat auch annehmen werden, jedoch um einen solchen lokalen, nicht offiziellen Charakter, also ohne Teilnahme der Truppen. Der Großfürst trifft wahrscheinlich morgen in Wien ein. Eine Depesche aus Dinard nennt den angefangenen Besuch des Großfürsten Michael und großartige Empfangsvorbereitungen.

— Ribot verließ seine Aulade nach der Schweiz wegen der bevorstehenden Ankunft des Königs von Griechenland und des Königs von Serbien.

Großbritannien.

* London, 12. August. Die französische Flotte trifft am Mittwoch, den 19. d., in Spithead ein, wird dort von der britischen Flotte begrüßt und segelt alsdann nach Cowes weiter. Am Donnerstag befinden die französischen Offiziere die Rington in Osborne; Abends speisen die älteren Offiziere bei ihr. Am Freitag Nachmittag besichtigt die Königin das Geschwader; Abends speisen die älteren Offiziere bei dem Admiral Lord Clarendon. Abends speisen im „Stanhurst“ ein großer Ball statt, dem 1500 Gäste bewohnen. Am Sonnabend giebt der Bürgermeister von Portsmouth bei französischen Offizieren ein großes Bankett im

Offenheit in Bezug auf ihre geschwundenen Jugendzeit nahm mir die Taute sehr viel meine Mittheilungen über das ästhetische Leben des Majors glaubte sie mir einfach nicht. Sie war mir vor, daß ich mich nur durch die kümmerliche Selbstsucht in solchen Verbindungen habe hineinziehen lassen, und die Deutlich zu hinterlassen. Die Taute muß den Inhalt dieser Unterredung dem Major mitgeteilt und dabei meine abfälliges Urtheil über seinen Lebenswandel in dem gewöhnlichen Lichte bekräftigt haben. Er suchte mich am nächsten Abend in einer öffentlichen Gesellschaft auf und ichlung mich mit der Reibende ins Gesicht, daß ich Klut-überdrückt und bewußtlos zu Boden stürzte. Ich konnte mich mit den Fremden in meinem Gesicht mit Eizen nicht mehr auf der Straße, nicht mehr in meinem eigenen Comptoir sehen lassen, wenn ich nichts als ein gerichtliches Straf-urtheil gegen meinen Beleidiger als Sühne aufzuweisen gehabt hätte. Als ehemaliger Majoroffizier wußte ich, was ich zu thun hatte. Ich forderte den Major auf Hofen. Er siegte nach meiner Stin und freite mir nur das Haar; ich siegte nach seinem linken Arme und traf sein Herz.

Das also war es, was die beiden Familien entweicht hatte, und jetzt konnte ich Signide erklären, weshalb der Vater einst viele Monate lang abwesend war und weshalb sie aus der Schule genommen und lange Zeit hindurch zu Hause durch Privatlehrer unterrichtet worden war.

„Vater!“ sagte Signide, „ich verleihe jetzt die Demüthigung, welcher Du Dich, als Hinfriedrich, bei der Taute angedeihet hast. Ich habe keinen Antheil an den, was ihre Nachsicht gegen Dich erweckt hat, ich bin an neuen Ereignissen unthätig und ich weiß, daß sie mich in den Tagen meiner Kindheit gern gehabt hat. Bisherig gelangt mir, was Du nicht gelang. Ich will zu ihr eilen, ich will sie auf meinen Knieen ansetzen, Dich zu reiten!“

„Ich danke Dir, geliebtes Kind“, entgegnete Schönad mit einem warmen Blicke auf seine Tochter, „aber Du kennst

das kleinere Herz dieser Frau schlecht, Du selbst bist ein Werkzeu ihrer Rache an mir.“

„Ich“ frag Signide mit ungläubigen Erstaunen.

„Döre nur. Du wirst mich gleich verstehen. Der alte Rollenheit hat ein Testament hinterlassen, wonach sein Vermögen nach dem Tode seiner Witwe entweder nur an die nächsten Blutsverwandten übergehen darf oder der Stadt zu gemeinnützigen Zwecken anzuwenden. Fremde Personen können nichts erben, wobei der Testator jedenfalls an Harinich gedacht hat, auf den er eifersüchtig war und dessen Beizide in seinem Hause er sehr ungerne sah. Da Rollenheit seine nächsten Verwandten mehr besaß, so waren unter den nächsten Blutsverwandten nur Du und Griza zu verstehen, und in diesem Sinne hatte denn auch die Taute in ihrem eigenen Testamente verlegt. Als Griza aus dem Pensionat entließ und zum Theater ging, wurde sie natürlich aus der Erbfolge gestrichen. Du warst um Unterbal-erbin und — Du bist es noch bis zu dieser Stunde.“

„Wie?“ rief Signide, „selbst nach jenem Familienverwandschaft sollte diese Bestimmung unwirksam aufreht geblieben sein?“

„Unverändert allerdings nicht“, erwiderte Schönad mit einem fassungskühnen Lächeln, „sondern Du bist an eine gewisse Bedingung gebunden, durch welche sie die von ihrem Gemahl ihr anverlegte Beschränkung, daß Fremde nichts erben dürfen, gestrichelt zu umgehen vermag. Der Major von Harinich hat nämlich einen Sohn hinterlassen und nur unter der Bedingung, daß Du diesen Sohn heirathest.“

„Er hielt inne. War Signide plötzlich so bleich geworden? Es war wohl nur ein taufendendes Spiel des Sonnenslichtes auf ihrem Antlitze, hervorgerufen durch die veränderte Haltung ihres Hauptes.“

„Nur unter der Bedingung, daß Du den jungen Harinich heirathest, wirst Du Erbin; weigert Du Dich, so tritt die andere Bestimmung in Kraft, wonach das ganze Vermögen

der Stadt zufällt. Der Hauptzweck, den die Taute dabei verfolgt, ist offenbar der, durch diese Heirath dererich dem jungen Harinich ihren Reichthum in die Hand zu spielen, welchen wir ihr selbst zu genießen dem Vater nicht verweigern. Dabei schlägt sie uns zugleich ein Schindpfeil, indem sie Deiner freien Selbstbestimmung Hesteln anzulegen und Dir als Gatten den Sohn eines Mannes aufzubringen vermag, der sich thätlich misshandelt hat. Ich habe Dir von meiner Erbfolgsangelegenheit nie etwas gesagt, um Dich nicht unnütz aufzuregen.“

„Wo ist dieser Sohn des Majors?“ frag das junge Mädchen. „Kenne Du ihn?“

„Ich habe ihn nie gesehen“, antwortete Schönad. „Er ist in Straßburg aufgewachsen. Beim Tode seines Vaters mag er etwa dreizehn Jahre alt gewesen sein, folglich wäre er jetzt fünfundsiebzig. Ich hörte, die Taute habe ihn zu sich nehmen wollen, doch kam ihr ein in New-York lebender Bruder des Majors zuvor.“

„So lebt er also in New-York?“

„Bis vor kurzem ja“, nickte der Vater, und zog aus der Tasche einen Brief, den er entfaltete, während Signide ihm dabei mit einer gewissen scheuen Spannung zusah. „Es ist noch keine vierzehn Tage her, da erhielt ich von ihm diese Zeilen, die er mir von London aus naterm 10. August schreibt. Der Brief hat jetzt kein thatsächliches Interesse mehr, doch will ich Dir ihn vorlesen.“

„Ich bitte Dich darum“, sagte Signide.

(Fortsetzung folgt.)

Gummi-Artikel
 feinste Spezialitäten Paris empfohlenwerthe Neuheiten.
 Illustrirte ganz ausführliche Preisliste in verresch. Couvert geg. Einsendung von 20 Pf.
 E. Krönig, Magdeburg.



Geleglich geschützt.

Hallescher Verein

für Kohlenbergbau u. Briquettesfabrik.



Geleglich geschützt.

Fernsprecher: Comptoir 111.
Fabrik 123.

Act.-Gesellsch.
G. Eisengräber.

Fernsprecher: Comptoir 111.
Fabrik 123.

Comptoir: Brüderstraße Nr. 5.

Unserer werthen Kundenschaft theilen wir hierdurch ergebenst mit, daß wir mit dem **1. September 1891** für unsere **Briquettes und Preßsteine eine Preiserhöhung eintreten lassen.**

Wir bitten daher um Ihre werthen Aufträge schon jetzt zukommen zu lassen, damit wir für prompte Lieferung Sorge tragen können. Gleichzeitig machen wir noch darauf aufmerksam, daß der Preis für

Briquettes von 62 Pfg. p. Ctr.
Presssteine von 14 Mk. p. 1000 Stück) franco Gelaf

den Winter hindurch bestehen bleibt, wenn die Bestellung **jetzt** erfolgt.

Für **richtiges Gewicht** leisten wir **volle Garantie.**

Bekanntmachung.

Sad zur Konfirmation des Kaufmanns, in Person: **H. Brandt** in Trotha bei Halle a. S. gehörige, auf 5088,02 Mk. abgeschätzte Waarenlager beabsichtige ich im Ganzen zu verkaufen. Hierzu wird Termin auf **Sonabend den 15. d. M.,**

Nachmittag 3 Uhr, im Gesellschaftslocale in Trotha anberaumt, woselbst die Kaufleute hiermit eingeladen werden. Tage und Bedingungen sind in meiner Wohnung **Manufakturstraße 33** einzusehen. Beistellung kann auf Wunsch erfolgen.

Halle a. S., den 9. August 1891.
J. Ed. Penschel,
Konkursverwalter.

Gericthlicher Verkauf.

Beige hiermit an, daß ich von morgen ab in dem Hause **Thalammstr. 11** am neuen Markt einen **kündigen Anverkauf** diverser Konkursmassen eröffne. Der Verkauf findet zu billigen Preisen **verfrüchtlich von 9-12 und 3-5 Uhr** statt. Zunächst sollen die zur **Wollhülle** Konfirmation gehörigen **Boaven, bestehend in Damen- u. Kinderhüten, Schuhen, Mänteln, Handschuhen, sowie andere Waaren** verkauft werden.

Halle a. S., den 10. August 1891.
J. Ed. Penschel,
Konkurs-Verwalter.

Zum Auktionsverkauf empfiehlt sich **B. Doll, Georgstr. 6, II.**

Soeben ist erschienen:

Der deutsche Michel

Illustrirter Familienkalender für Stadt u. Land
für das Jahr 1892,

mit Messen- u. Märkteverzeichnissen sämmtlicher deutschen Bundesstaaten und einer Buntdruckbeilage.

Billigster und reichhaltigster Kalender.

Preis 20 Pfennige.

Vorräthig in der Haupt-Expedition des „General-Anzeiger“, Gr. Ulrichstr. 56,
in der Buchbinderei von **Ed. Gasper, Schulberg 1,** und in der Buchhandlung von **E. Treisinger, Giebichenstein, Cifflstraße 3.**

Photographie.

M. Kästner, Gr. Ulrichstr. 52, fertigt die feinsten Photographien mit vorzüglichster Retouche, das ganze Dupiret resp. 13 Stück von 6 Mt. an.
M. Kästner, Gr. Ulrichstr. 52.

Dampf-Kunstoffberei- und chem.

Garderoben-Reinigungs-Anstalt
Th. Ebeling,
Geiststrasse 24.
Annahmestellen:
Contor: Geisstr. 24.
S. Niege, Leipzigerstr. 17.
S. Klenz, vorm. Hofbau, Gr. Ulrichstr. 45.
E. Gieseler, Am Steinberg 6.
Fr. M. Thomas, Köhlerstr. 19.
In Giebichenstein:
Franz Wiltz, Grönitz, Burgstr. 7.

Kleingehacktes Brennholz,

ganz trocken, a. H. Fuhrer 3 Mt. frei Haus
Dampfmaschinenfabrik Ch. Schröder,
Unterplan 4.
Neue Sendung ungarische Weintrauben, Tomaten, Pfirsiche, Pfäusen, Erfrüer Blumenkohl, Herbst-Kürbisse, Karotten, Bergweibeln gute Zwickelfarctosen empfiehlt **A. Schmeisser, Markt Nr. 1** (Markthaus), unter der Uhr im Keller.

Total-Ausverkauf

wegen Verlegung meines Geschäfts.
Zum Ausverkauf sind bedeutend im Preise herabgesetzt:

Für Knaben! Anzüge bis-16 Jahre. Tricotanzüge b. 7 Jahre Knaben-Ueberzieher, sowie einzelne Beinkleider.
Für Mädchen! Kleider von Stoff, Mouffetine, Tricot etc., bis 15 Jahre. Jaquettes, Regentmäntel, Blusen, Taillen in Wasch- und Tricotstoffen.

Es kommen nur bekannt gute und regulär von mir geführte Garderoben zum Ausverkauf.
Siegfr. Frenkel,
Gr. Ulrichstraße 47.

Künstl. Zähne, Plomb., Reparatur etc.
Jul. Sachse,
Gr. Ulrichstr. 26, II.

Kolle-Creme
genau nach Prof. Dr. Hübner's Anst. bereitet, als selbst bei veralteten Fällen unübelnd wirksam. Mittel z. ein- u. beidg. Besichtigung aller Arten v. Hautschäden, Finnenauschlagen, Mitosen etc.
Wasch. 1,50 u. b. König. priv. Apoth. Sakschütz, 2 Mt. frdo. f. 3/4, 3,60 Nachh.
Carl Rothe, Altenburg S.-M.

Künstl. Zähne,
a. Stück 3 Mt., fest schmerzlos ein- u. reparaturlos, Plombieren, Zahnoperationen führt aus
Rob. Pfaudler,
Ch. Leipzigerstr. 80, Eing. Saarastr.

Waldenferth, feiner Trauben-Wein, Tafelwein 500 p. 1000 Mr. Broben b. j. 30 Str. g. Nachnahme.
Fra. Hasenlin, Hoppenheim a. d. B.

Das größte reine **Reggenbrot** liefert **Carl Koch,** Gerrenstr. 1, u. die bekannten Verkaufsstellen. Geübte Schneider empfiehlt sich. **Hab. Friedrichstr. 7, II.**

Stollwerck's Herz Cacao

hoher Gehalt an Eiweiss, Theobromin und Aroma, daher stärkend, anregend und wohlschmeckend.
Ueberall käuflich!
Dose 25 Cacaoherzen - 75 Pfennig.

Für Schuhmacher.
Die Vertretung und Verkaufsstelle einer größeren und leistungsfähigen **Schuhfabrik** wurde mir übertragen und empfehle alle Sorten **Herren- u. Damenschäfte** zu **31 Original-Fabrikpreisen.**
Carl Friedrich Nachf., Leber- u. Schäfte-Handlung, Al. Splanstr. 18, Nähe des Marktes.

Akademische Lehranstalt I. Ranges für feine Damenschneiderei.
Ul. System der Berliner Akademie. Dauer des Kursus 2 Monat. Beste Garantie für Erfolg. Honorar mäßig. Auswärtigen wird Pension nachgewiesen.
Clara Martini, Wilhelmstraße 21, I.